



„Julia“

Zum Film von Fred Zinnemann

Den ungewöhnlichen, faszinierenden Reiz einer Frauenfreundschaft atmet dieser Film, dennoch spricht dieser Streifen von Fred Zinnemann von mehr. Die bleibende Begegnung der Schriftstellerin Lillian Hellmann mit Julia wird auf vielfältige Weise erkundet.

„Ich habe gelernt, ich bin älter geworden“, sagte Fred Zinnemann zum Film „Julia“, den er als 70-jähriger schuf. „Julia“ hätte ich zu keinem früheren Zeitpunkt drehen können, weil ich erst jetzt handwerklich so weit war.“

Zinnemann, den gebürtigen Wiener, möchte ich zu den profiliertesten US-amerikanischen Filmästheten rechnen. Ein paar Stichpunkte aus seinem Schaffen: Nach dokumentarischen Kurzfilmen verschrieb er sich Mitte des vierziger Jahre dem Spielfilm, wo er ebenfalls realistische Darstellungsweise und dokumentarische Sujets bevorzugte. Einige wesentliche Stationen seines Werkes waren die Mitarbeit am Film „Menschen am Sonntag“ im Stil der Neuen Sachlichkeit (1929), später der antifaschistische Streifen „Das siebte Kreuz“ (1944) und in jüngerer Vergangenheit der Thomas-Morus-Film „Ein Mann zu jeder Jahreszeit“ (1967) sowie „Der Schakal“ (1973), der am vergangenen Wochenende auf unserem Bildschirm war. Hierzu wurde Zinnemann freilich sein größtes Publikum mit dem Klassiker „12 Uhr mittags/High Noon“ (1952).

„Julia“ nun ist ein subtler Stoff, montiert wurde er aus einigen Momenten der Autobiografie Lillian Hellmanns „Eine untertige Frau“ und aus der Kurzgeschichte „Julia“.

Die Selbstbeobachtung, die Rück-schau und Befragung der Helman ist auch die Herangehensweise dieses Werks. Konzentriert wird der Blick Lillians auf ihre Freundschaft mit Julia. In anföhrender Art erzählt der Film von der Stärke, dem wortlosen Verstehen, der Seelenverwandtschaft zweier Mädchen, zweier Frauen. Etwas vermisste ich freilich den wechselseitigen Einfluss der beiden, das Aufspüren von solchen Einwirkungen. Trotz solcher „Aus-narrationen“ (noch augenfälliger bezüglich der Herkunft der Lillian Hellmann, das Entwicklungsbild der beiden wird deutlich gekennzeichnet). Der Streifen verfolgt den Entwicklungsweg mehrspurig.

Wir erfahren von ihrem Werden zur gefeierten Schriftstellerin, von ihren gesellschaftlichen Engagement, wie sie letztlich Dollars in die „Reichshauptstadt“ schmuggelt, um verfolgten Antifaschisten zu helfen. Immer jedoch erzählt der Film von einer Frau.

Ich glaube, auch die ästhetische Gestaltung trug dem Rechnung. Eine dezente Farbgebung geht Hand in Hand mit der Erinnerungs-Haltung des Stoffes. Nicht nur hier bei der Komposition des Bildes, sondern überhaupt scheint mir „Julia“ das reifste Werk Zinnemanns.

Durchdenkenswert fand ich den Blick, wie Fred Zinnemann den deutschen Faschismus sieht.

Außere Details sind exakt und reichhaltig erfasst, um eine psychologische Durchdringung wird sich bemüht. Fragen des gesellschaftlichen Bewußtseins klingen an. Eine Darstellungsweise die auch anderen thematisch ähnlichen Filmen gut zu Ge-richt stünde. Und trotzdem vergrößert der Film.

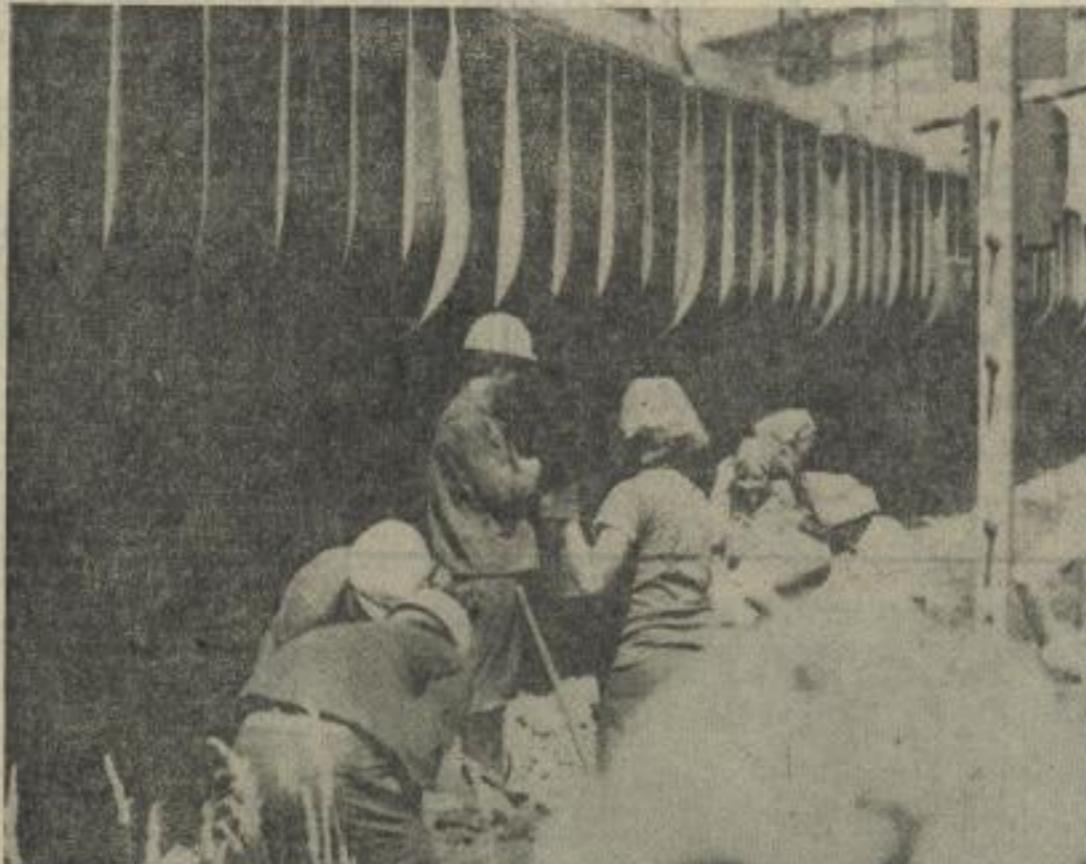
Manche Gestalten sind theaterähnlich typisiert, die klassenmäßige „Produktion“ des Faschismus ist in der künstlerischen Umsetzung schwach, ja weltanschaulich verchromt.

Ich bemerkte in „Julia“ dasselbe wie schon in „Das siebte Kreuz“ von Zinnemann, aber auch in „Hangmen also die“ von Fritz Lang oder „To be or not to be“ von Ernst Lubitsch.

Eine Verquickung von antifaschistischem Anliegen und Hollywood-Sitten. Schade, denn alle genannten Autoren müßten es als deutsche bzw. österreichische Emigranten exakter fassen können.

Tilo Prasse

FDJ-Gruppen der GO Mathematik verstärken politische Arbeit



Wichtige Forschungsarbeit für die Praxis leisten die Studenten der Sektion Mathematik mit dem Jugendobjekt „Mathematik und Kohle“. Foto: Arbeitseinsatz im Braunkohlenkombinat.

Fotos: UZ/Archiv, J. Reiß

Orientieren auf Studienmotivation und Leistungen

Antwort der künftigen Mathematiker auf einen Beitrag in der UZ

Vor einigen Wochen führte die neue FDJ-Leitung der GO „Gerhard Harig“ mit den Gruppensekretären eine Wochenendschulung durch. Diese Schulung ist Tradition, sie findet jeweils nach der GOL-Wahl statt.

In gewissem Sinne bilden GOL-Wahlen und Wochenendschulung eine inhaltliche Einheit, haben wir doch hier eine ausgesprochen günstige Möglichkeit, sowohl zentrale Probleme, die in der GOL-Wahlversammlung eine wesentliche Rolle spielen, als auch andere wichtige Fragen, die dort nur angedeutet konnten, weiter bzw. auszudenken.

Desmal standen unter anderem solche Fragen auf der Tagesordnung, wie die von der UZ in ihrer Berichterstattung über unsere Wahlversammlung (UZ Nr. 4679) aufgeworfene Problematik: Wie stehen wir in allen Gruppenkollektiven erreichen, daß jeder die Einheit von fachlicher und gesellschaftlicher Arbeit besser begreift, daß diese Einheit im täglichen Studienprakt und in den anderen Bereichen des studentischen Lebens sichtbar wird?

Übrigens hat dieser UZ-Artikel in unserer GO einige Diskussionen hervorgerufen, denn er gibt unserer Meinung nach gerade zur Frage der Einheit von fachlicher und gesellschaftlicher Arbeit an unserer GO ein teilweise widersprüchliches und sogar verzerrtes Bild.

Zumindest sind wir der Meinung, daß der Versuch des Autors, noch rund 200 Minuten Teilnahme an der Wahl ohne jegliche weitere Information ein Bild der Situation an unserer GO zu entwerfen (als solchen mußte man den Artikel jedenfalls auflassen), ein Versuch ohne Anspruch auf Vollständigkeit blieben mußte.

Besonders trifft das auf die Darstellung der Problematik Interfager-Teilnehmergebung zu, denn zu dieser Frage haben Partei-, Sektions- und FDJ-Leitung durchaus eine einheitliche Meinung: Interfager ja – aber damit dürfen keinerlei Abstriche an der Planierung verbunden sein.

Die Orientierung des II. Plenums auf unbedingte Plantreue bestürkt uns in dieser Meinung und der Forderung, Möglichkeiten für die Durchführung der Interfager, ohne Gefährdung der Erfüllung des Studienplanes zu schaffen.

Für uns bildet die GOL-Wahl Höhepunkt und Abschluß einer Phase intensiver Diskussionen über eine Vielzahl von

Fragen in allen Gruppen. Schon aus Zeitgründen mußten aber in der Wahlversammlung einige wichtige Punkte unserer FDJ-Arbeit, die der Autos vielleicht vermeidbar, unerwähnt bleiben oder wurden nur angerissen. Dies trifft z.B. auf die persönlichen Gespräche zu, auf die Frage der kollektiven Prüfungsvorbereitung, aber auch auf aktuell-politische Diskussionen.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt unserer Schulung war der Auswertung des II. Plenums gewidmet. Als eine wesentliche Frage der weiteren Arbeit ergab sich dabei die folgende Problematik: Die Werktagen der DDB bringen darum, in allen Bereichen den notwendigen Leistungszuwachs zu erzielen. Bringen wir aber als Studenten ähnlich dem Arbeiter in der Industrie unseres jährlichen 5 Prozent Leistungszuwachs? Ist diese Forderung überhaupt real? Wie kann man das messen, wie erreichen? Diese Fragen müssen wir uns besonders in den Gruppen stärker ansprechen.

Die Ergebnisse der nächsten Monate werden zeigen, ob unsere Antworten, unsere Orientierung richtig sind.

FDJ-GOL Mathematik

Anmerkungen der FDJ-Redaktion:

Unsere besten Gruppen, wie die 78-02, konnten dazu in der Diskussion wertvolle Erfahrungen vorweisen, denn er gibt unserer Meinung nach gerade zur Frage der Einheit von fachlicher und gesellschaftlicher Arbeit noch stärker auf die Herausbildung der nötigen Motivationen und Haltungen zu richten. Wir werden besonders dann, Tag der Studienkontrolle, unter Einbeziehung der FORUM-Diskussion nutzen, in den Gruppen diese ideologischen Fragen zu diskutieren und konkrete Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit festlegen.

Die Wahrnehmung der politischen Verantwortung für alle Fragen des Studiums, speziell durch die Arbeit der Gruppenleitungen, war zur Schulung ein Schwerpunkt der Diskussion zur Methodik der FDJ-Arbeit. Besonders nützlich schätzen wir den Erfahrungsaustausch zu solchen Fragen ein, wie z.B.:

– Wie arbeiten wir als Leitung mit persönlichen Gesprächen und Aufräumen? Wie bearbeiten wir alle ein? Wie erreicht jeder maximale Studienergebnisse?

– Welche Rolle spielt die selbständige wissenschaftliche Arbeit, wie kann man sie anregen und fordern?

– Wie treten wir als FDJ-Vertreter im Lehrkollektiv auf?

– Wie meistert man am besten die Kippen des 1. Studienjahres?

– Wie steht der einzelne zur Er-

Auch deshalb möchten wir euch einen Vorschlag machen: Wäre es nicht gut, wenn ein interessierter FDJ-Student eurer GO aktiv in die FDJ-Redaktion der UZ mitarbeiten würde? Wir würden uns jedenfalls sehr freuen.

Lyrik von KMU-Angehörigen

Mein Lehrer S. K.

Er erkannte sich.
Innen die Krankheit, unheilbar noch und furchtbar.
Er bezwang sich und ging den Pakt mit ihr ein,
konkret und objektiv, sagte er.
Wer nennt die Namen, kommt die Hintergründe,
mit denen er dieses Bündnis begann...
Den Bierdurst im Morgen, den er begrüßt
nach durchlesener Nacht,
um uns in neuen Klassen-Kämpfe zu führen,
daß wir auch staunen vor Pflanzen und Gesetzen,
den Tag ausleben und fangen in uns die Schmerzen
der anderen.
Einen Arm behielt er und die verbrannte Lunge,
In seinen Briefen lasen wir
von dem Vermögen zu leben.
Dall wir lachen können und weinen,
mätig sein, särlich und klar:
voll Neugier, Begehr und Verzehr.
Sich aufzschwingen und fliegen.
Über zwei rote Flecken auf schmalem Weiß,
die das letzte waren, was ich sah.

Alpträume

Sie hockten geplustert im Gegenwartsnest
und ließen sich süßige Torte munden.
Ein jeder ein König, für jeden das Fest,
Weibhaftigkeit zu bekunden.
Bald drehten sie sich, auf weichem Tableau,
und quatschten die Linie schön breit.
Ihr Flätzchen, ihr Kröten mal so und mal so –
O, glänzten sie in Gewinnbarkeit!
Sie gaben sich reizend, gleich sicherten sie
einen Platz mir, nahe der Sahne...
Schon sitz' ich –
Sie drängen, es wird etwas schwül,
um mich fettes Schnatzen, Ich ahne
die Völle verhindert den Schrei!

Zum Studium nach L.

Dresden – im Gehen greif ich die Hauserbäuche,
bunte Westen, graue, die aneinander sich reiben.
Spire kühles Verlangen nach Ferne tief in die Regenwiesen gehetzt.
Da greifen mich die Lichter des Turmes,
ziehen mich hinter die Hühn, wo Laub
fällt in Stille und Nachtgrün.
Nebelfinger tasten durch das Netz meiner Brücken,
laustlos will ich fort nur, weiter.
Hinter den Ackern, die mürrisch ruhen um das Tal,
streckt sich der Asphalt bis zum neuen Geheimnis...

Verena L.

An einem -zigsten Geburtstag

Und immer reibt sich Jahr um Jahr
an meines Labors Keite,
und wird nicht anders, wie es war
und wie ich's lieber hätte.

Ich nehm' die Zeit, und was sie bringt,
mit ruhigem Gewissen,
und hoffe, daß mein Weg gelingt
trata Schmerz und Hindernissen.

Ein jeder Tag ist freund und neu,
teils beller oder trüber,
ich aber geh ohne Scheu
ins Künftige hinüber.

Schon prüf' ich heiter und bewußt,
wie sich die Jahre runden,
doch manch ein Jahr bringt mehr Verlust
als angenehme Stunden.

Allein die Arbeit blieb getreu
an meiner Seite stehen,
sie machte meine Tage neu
und nützlich mein Geschenke.

Ich wurde allezeit gebraucht
und konnte Hilfe geben,
doch meist ein Jahr bringt mehr Verlust
als angenehme Stunden.

Dr. Wolfgang

Ammerungen der FDJ-Redaktion:

Wir freuen uns über eure ausführliche Antwort, für die wir uns herzlich danken. Dennoch haben wir nach kollektiver Diskussion eures Beitrages einige Bemerkungen.

I) Zunächst teilen wir von vornherein die Auffassung, daß mit einem Artikel von etwa 60 Maschinenseiten Länge höchst selten Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann.

II) Es sind nach wie vor der Meinung, daß die Wichtigkeit der Thematik „Persönliche Gespräche – persönliche Aufträge“ unbedingt auf einer GOL-Wahl entsprechende Behandlung erfahren muß, die fernab ist von „unterwöhnt“ bzw. „nur ungenossen“.

III) Es ist sicher für viele FDJ-Studenten anderer GO interessant, welche Fragen noch auf den Nageln brennen, wie ihr die Lösung anpacken wollt und über welche Erfahrungen ihr dabei bereits verfügt? Einige davon sind ganz sicher aus anderen GO übertragbar. Wir sind an entsprechenden Beiträgen von euch interessiert.

Auch deshalb möchten wir euch einen Vorschlag machen:

Wäre es nicht gut, wenn ein interessierter FDJ-Student eurer GO aktiv in die FDJ-Redaktion der UZ mitarbeiten würde?

Wir würden uns jedenfalls sehr freuen.

